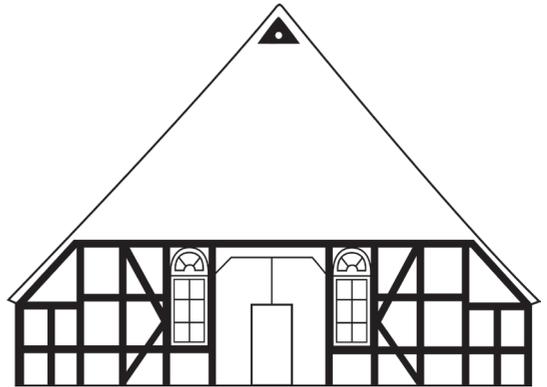


Probstei Museum



Ostseestraße 8 bis 10 · 24217 Schönberg · Telefon: 0 43 44 / 31 74



Nr. 62 · April 2024
MITGLIEDERBRIEF

Liebe Mitglieder und Freunde des Probsteier Heimatmuseum e.V. und des Probstei Museums,

wieder ist ein Jahr vergangen und vor Ihnen liegt der Mitgliederbrief für das Jahr 2024. Er berichtet über die Aktivitäten des Vereins und des Museums im vergangenen Jahr 2023 und damit im ersten „echten“ Normaljahr nach dem Ende der Corona-Pandemie.

Endlich konnten wir den Museumsbetrieb und die vielen kulturellen Veranstaltungen in unserem Museum wieder ohne Einschränkungen und in der Art und Weise durchführen, die das Museum und seine Inhalte so interessant und liebenswert machen.

Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang sicherlich die Ausstellung „Im Sonntagsstaat zum Fotografen“, in der einzigartige Fotografien von Menschen in Tracht und Berufskleidung aus ganz Norddeutschland gezeigt wurden und die neben vielfältigen Informationen und Eindrücken über die Bedeutung der Tracht in den verschiedenen Regionen Norddeutschlands auch einen tiefen Einblick in die Entwicklung der frühen Fotografie ermöglichte. Originale Trachten und Trachtenteile sowie zur Tracht getragene Schmuckstücke rundeten das Bild zu einer einzigartigen und bemerkenswerten Ausstellung ab.

Mein ganz besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang Christian Lantau, der die Ausstellung nicht nur konzipiert, sondern auch den weitaus größten Teil der Exponate



aus seiner Privatsammlung zur Verfügung gestellt hat. Dies gilt umso mehr, als unsere Probsteier Tracht im vergangenen Jahr zur Tracht des Jahres in Deutschland gewählt wurde, auch dies ein Verdienst, das ganz wesentlich Christian Lantau zu verdanken ist.

Erinnert sei in diesem Zusammenhang auch an den Dreschtag anlässlich des 40-jährigen Bestehens unseres Museums, den wir am 12. August 2023 feiern durften und bei dem insbesondere durch die als Zeitzeugen der Museumsgründung anwesenden Gründungsmitglieder Hanna Kempfert und die Herren Nahrgang, Bossy, Voegel-Lesky, Dorn und Dose ein sehr lebendiges, humorvolles und „echt probsteierisches“ Bild der Anfangsjahre unseres Vereins und des Probsteier Museums gezeichnet werden konnte. In diesem Zusammenhang möchte ich mich bei den Probsteier Oldtimerfreunden bedanken, die nicht nur bei dieser Veranstaltung durch die Vorführung der von ihnen liebevoll, fachkundig und mit erheblichem Zeitaufwand restaurierten alten Landmaschinen das Besucherinteresse erheblich gesteigert haben.

Auch wenn ich mich kaum zurückhalten kann, möchte ich an dieser Stelle darauf verzichten, die vielen interessanten, zum Teil sehr künstlerischen und meist sehr gut besuchten Veranstaltungen, die im vergangenen Jahr im Museum stattgefunden haben, noch einmal zu rekapitulieren. Viele von Ihnen werden die verschiedenen Ausstellungen und Veranstaltungen besucht und sich selbst ein Bild gemacht haben. Dafür möchte ich Ihnen herzlich danken, denn Sie tragen dazu bei, die Bedeutung unseres Museums als heimatkundliche Erinnerungsstätte für das Gemeinwesen der Probstei und als kul-



Der Vorstandsvorsitzende Mathias Nebendahl begrüßte die Gäste bei der Eröffnung der Kunstausstellung „Vielschichtig - Grafik, Malerei, Objekte“

turelle Begegnungsstätte in unserer Region zu erhalten und zu stärken.

Mein Dank gilt in diesem Zusammenhang auch den vielen ehrenamtlichen Helfern und Unterstützern unseres Museums, ohne die die Museumsarbeit gar nicht und schon gar nicht so erfolgreich und interessant stattfinden könnte. Meist merkt man gar nicht, wie viel ehrenamtliches Engagement und wie viel Herzblut unsere vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter in die Museumsarbeit stecken; sie sind sozusagen das Salz in der Suppe oder das Sahnehäubchen auf dem Dessert unserer Museumsarbeit.

Ich würde mich freuen, wenn noch viel mehr Schönbergerinnen und Schönberger, Probsteierinnen und Probsteier Lust und Zeit fänden, sich ehrenamtlich an den Aktivitäten unseres Museums zu beteiligen; es gibt so viel zu tun. Wenn Sie Lust haben, melden Sie sich einfach bei unserem Museumsleiter, Herrn Robert Zeltner, oder bei mir.

Leider mussten uns auch in diesem Jahr wieder einige Mitglieder verlassen. Stellvertretend möchte ich an dieser Stelle an Eckhard Bulbeck, Dr. Siegfried Bressau und Wolfgang Möller erinnern, die im Jahr 2023 verstorben sind. Alle drei haben die Arbeit des Museums über viele Jahre mitgestaltet, Herr Bulbeck über viele Jahre insbesondere als unverzichtbarer Museumsbäcker, Dr. Bressau seit der Gründung des Museums, Herr Möller seit 2005. Wir werden ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren.



Mathias Nebendahl erhielt beim Dreschtag vom stellvertretenden Bürgermeister Peter Ehlers die Ehrung der Gemeinde zum 40-jährigen Bestehen des Vereins.



Zur Zukunft des Probsteier Heimatmuseum e. V. befragte ihn Altbürgermeister Wilfried Zurstraßen im weiteren Verlauf der Veranstaltung.

Zu einem Vorwort des Vorsitzenden des Museumsvereins gehört immer auch ein Ausblick auf das laufende Museumsjahr. Über das in diesem Jahr geplante Programm finden Sie in diesem Mitgliederbrief vielfältige Informationen. Ich bin zuversichtlich, dass unser Veranstaltungsangebot auch in diesem Jahr Ihr Interesse findet, von Ihnen als abwechslungsreich und kulturell anspruchsvoll wahrgenommen und mit entsprechenden Besucherzahlen honoriert wird. Verdient hat es das aus meiner Sicht allemal.

Hinter den Kulissen schreitet die geplante Neuausrichtung und Modernisierung unseres Museums zu einem zukunftsfähigen Regionalmuseum voran. Der Konzeptentwurf, der als Grundlage für die einzuwerbenden Fördermittel dienen soll, liegt inzwischen vor. Wenn es uns gelingt, ausreichend Fördermittelgeber zu finden, können wir im nächsten Jahr mit der Umsetzung beginnen. Der Vorstand wird Sie fortlaufend und auf jeden Fall auf der Mitgliederversammlung am 24. April 2024 um 19.30 Uhr im Hotel am Rathaus darüber informieren.

Bis dahin verbleibe ich

mit herzlichen Grüßen

Ihr und Euer Mathias Nebendahl



Kultureller Rückblick 2023

Das Museumsjahr 2023 stand im Zeichen der Tracht

von Christian Lantau

Zahlreiche Angebote unseres Museums, wie eine Jahresausstellung, Führungen, Vorträge und eine große Trachtenmodenschau, bildeten aus gegebenem Anlass einen Schwerpunkt der Museumsaktivitäten in der vergangenen Saison.

Der Deutsche Trachtenverband kürte im April die **Probsteier Tracht** zur „**Tracht des Jahres 2023**“, ein bundesweit beachtetes Prädikat für unsere Tracht, das auf die Vielfalt der Trachten in Deutschland aufmerksam machen soll. Es werden Trachten und die Menschen dahinter geehrt, die sich intensiv mit der Erforschung und Rekonstruktion einer Tracht befassen haben. Zudem fanden das Jahrestreffen des Deutschen Trachtenverbands und der Deutschen Trachtenjugend in Schönberg statt und bescherten unserem Museum eine erste Großveranstaltung. Über 180 bunte Trachten bevölkerten den Museumshof bei strahlendem Frühjahrs Wetter und lockten viele Interessierte an. Parallel dazu wurde in der Fußgängerzone das „Landestrachtenfest“ Schleswig-Holsteins mit über 200 TrachtenträgerInnen aus unserem Bundesland durchgeführt.

Das Probstei Museum hat bekanntlich eine sehr enge Verbindung zur Probsteier Tracht, und deshalb wurde bereits am 19. März die Sonderausstellung „**Im Sonntagsstaat zum Fotografen - Historische Ansichten Norddeutscher Trachten**“ im Walter-Muhs-Haus eröffnet. In der Ausstellung ging es zum einen um historische Fotografien von Menschen aus dem norddeutschen Raum, die in Tracht fotografiert wurden. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die Arbeits- und



Ein seltener Anblick: Trachten aus ganz Deutschland vor dem Probstei Museum



Bürgermeister Peter A. Kokocinski begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste zur Eröffnung der Jahresausstellung „Im Sonntagsstaat zum Fotografen“.

5



Christian Lantau erläuterte Anlass und Konzept der von ihm kuratierten Ausstellung.

Diensttrachten der Landbevölkerung, die im Straßenbild der großen Städte im 19. Jahrhundert eine bedeutende Rolle spielten. Die Entwicklung der Fotografie im 19. Jahrhundert bildete den dritten Aspekt dieser umfangreichen Ausstellung. Begleitend zu den Fotografien konnten unsere Besucher Schmuck, Stickereien und Trachtenteile im Original bewundern, um einen besseren Bezug zu den Fotos herstellen zu können.

Kuratiert wurde die Ausstellung von Christian Lantau, der für die Präsentation seine private Sammlung zur Verfügung stellte und die begleitenden Veranstaltungen organisierte.

Bereits kurz nach dem Trachtentag in Schönberg fand in der großen Diele des Götsch Hofes eine „**Trachtenmodenschau**“ statt. Die Probsteier Tanz- und Trachtengruppe führte auf dem Laufsteg durch die Diele das gesamte Trachten-Zeremoniell der Probsteier Tracht vor. Zusätzlich präsentierten die „Models“ die modischen Entwicklungen der Tracht von 1800 bis 1875.

Es wurden Nachmittags-, Abendmahl- und Trauertrachten neben den Fest- und Hochzeitstrachten gezeigt, die alle nach den alten Vorlagen, meist in Handarbeit, gefertigt wurden. Ein Höhepunkt der „Trachtenmodenschau“ war die Vorführung der Probsteier Kranzfrisur, wie sie von den Probsteierinnen im 19. Jahrhundert getragen wurde. Das Flechten der Haare mit Bändern und das Umlegen der





Der Probststeier Tanz- und Trachtenverein zeigte bei der Trachtenmodenschau auf der großen Diele eine große Vielfalt an Probststeier Trachten.

Zöpfe erforderten früher wie heute nachbarschaftliche oder professionelle Hilfe. Rund 60 Besucher genossen diesen Abend und nahmen die seltene Gelegenheit wahr, alle diese verschiedenen Trachten im Original zu bewundern.

Im Verlauf der Sonderausstellung bot das Museumsteam weitere Events an. Im Juli fand eine öffentliche Führung statt, die neben den gebuchten Führungen Einzelpersonen die Gelegenheit bot, sich die Bedeutung der Exponate fachkundig erklären zu lassen. Aus den Gästebucheinträgen kann man entnehmen, dass die Ausstellung auch Besucher aus anderen Regionen angezogen hat. Zudem bekamen wir von einer Besucherin ein originales Foto von der Einweihung der Kiel-Schönberger Eisenbahn im Jahre 1897 geschenkt, das Probststeierinnen in Tracht darstellt, die den ersten Dampfzug in Schönberg begrüßt hatten. Das Foto wurde nach der offiziellen Eröffnung der Eisenbahn im Hotel Stadt Hamburg aufgenommen und soll nur zehn Mal existiert haben. Ein weiteres Exemplar befindet sich in Privatbesitz. Der Verbleib der anderen acht Aufnahmen ist unbekannt.

Im September hielt **Uwe Lühje** aus Laboe einen **Fachvortrag über die frühen Fotografen in Schleswig-Holstein**, die zwischen 1855 und 1900 tätig waren. Uwe Lühje gab Einblicke in die Lebensläufe der Fotografen und erklärte die damals gängigen Techniken der Fotografie. Ein offenes Archiv zum „Tag des offenen Denkmals“ am 12.09.2023 fiel leider mangels Anmeldungen aus.

Am 19.10.2023 fand ein **Fachvortrag von Christian Lantau zur Geschichte der Trachten in Schleswig-Holstein** statt, die von ca. 1800 bis zur Gegenwart reicht. Christian Lantau berichtete über die unterschiedlichen Blickwinkel der Gesellschaft auf die Trachten. Wie haben Politik, Bürgertum und Kunst auf die bäuerlichen Trachten reagiert? Wie wurde von Museen gesammelt und ausgestellt? Diese Fragen wurden mit seltenem Bildmaterial und zahlreichen Informationen schlaglichtartig beantwortet.



Christian Lantau schilderte bei einem Vortrag die Rezeptionsgeschichte der Tracht in Norddeutschland

Am 26.11.2023 endete diese erfolgreiche und interessante Ausstellung. Das Thema Trachten wird unser Museumsteam in der kommenden Zeit erneut beschäftigen, wenn es darum geht, die Dauerausstellung der Probsteier Trachten zu modernisieren und neu zu konzipieren.



Ein Blick in die Ausstellung „Im Sonntagsstaat zum Fotografen“



Auch ein NDR-Fernsehteam war im Museum, um über die Ausstellung zu berichten.



Johannes Jannsen zeigte in seinem Einführungsvortrag, wie ein „Donnerkeil“ lebendig ausgesehen haben könnte.



Das Panorama der Erdzeitalter umspannte die gesamte große Diele des Haupthauses.

Weitere Sonderausstellungen 2023

Neben der Jahresausstellung zur norddeutschen Tracht mit umfangreichem Begleitprogramm fanden im Jahr 2023 zwei weitere Sonderausstellungen statt. Am **21. Mai 2023** eröffnete der stellvertretende Bürgermeister Ralf-Dieter Schletze die Sonderausstellung

„**Urzeit in Norddeutschland**“ des Geologen Johannes Jannsen. Dieser präsentierte auf der großen Diele des Haupthauses ein eigenhändig gezeichnetes Panorama der Erdzeitalter in Norddeutschland. Er nahm die Besucherinnen und Besucher mit auf eine Reise vom Präkambrium, in dem das Leben entstand, bis zur Eiszeit, in der Mammuts und Rentiere unsere Breitengrade bevölkerten.

Ergänzt wurde das große Panorama durch Zeichnungen von steinernen Schätzen oder Originalen, die der Geologe selbst in Norddeutschland gefunden hat und die auch jedem von uns bei einem Spaziergang am Strand begegnen können. Besonders beschäftigt Johannes Jannsen die Frage, wie die Tiere und Pflanzen, die uns heute als versteinerte Überreste begegnen, einst lebendig ausgesehen haben mögen. Genau werden wir es nie wissen, aber mit seinem zoologischen und paläontologischen Wissen und viel Phantasie hat er die Bewohner der urzeitlichen Welten in dieser Ausstellung zeichnerisch wieder zum Leben erweckt.

Als Rahmenprogramm bot Johannes Jannsen zur Führung durch die Ausstellung am 6. Juli 2023 eine Bestimmung von Fundstücken an, die die Besucher:innen selbst in unserer Region gesammelt hatten. Eine Fossilienwerkstatt war Teil unseres Ferienpro-

gramms und wurde so gut angenommen, dass wir die Veranstaltung in diesem Jahr wiederholen werden. Ausgestattet mit Werkzeug und Schutzbrille konnten die teilnehmenden Kinder ein echtes Fossil aus Gips schlagen und als Andenken mit nach Hause nehmen.

Unter dem Titel „**Vielschichtig - Grafik, Malerei, Objekte**“ haben sich 2023 außerdem die drei Künstlerinnen Corinna Kraus-Naujeck (Malerei/Grafik), Renate Löding (Paperclay/Keramik) und Cornelia Patz-Nahm (Malerei) zu einer gemeinsamen Ausstellung im Probstei Museum zusammengefunden. Der Titel war bewusst gewählt, beschreibt er doch nicht nur Gemeinsamkeiten und Unterschiede in ihrer inhaltlichen Herangehensweise, sondern auch in der Materialität.

Am **27.08.23** wurde die Ausstellung feierlich eröffnet. Der Vorstandsvorsitzende Mathias Nebendahl begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und bedankte sich bei allen, die an der Planung und Gestaltung der Ausstellung Anteil hatten und ganz besonders bei den drei Künstlerinnen, die mit ihren Werken eine solche Ausstellung möglich gemacht hatten. Anschließend übergab Mathias Nebendahl das Wort an Gert Haack vom Kulturforum Schleswig-Holstein, dessen einführende Worte Sie in diesem Heft gleich im Anschluss lesen können.



Bei einer Führung durch die Ausstellung erläuterten Renate Löding, Corinna Kraus-Naujeck und Cornelia Patz-Nahm den interessierten Besucherinnen und Besuchern ihre Arbeitsweise.

Einführung zur Ausstellungseröffnung: „Vielschichtig“ - Grafik, Malerei, Objekte - Corinna Kraus Naujeck, Cornelia Patz-Nahm und Renate Löding

am 27.08.2023 von Gert Haack

Meine Damen und Herren,
liebe Künstlerinnen,

die Künstlerinnen haben sich wieder einen ganz vieldeutigen, beziehungsreichen Titel für diese Ausstellung gewählt, heute ist der Titel: Vielschichtig. Und stets ist die Headline mehr als nur ein Sinnspruch, sie verdichtet Inhalt und Sujet, Form und Textur – sie schafft eine Klammer für die sich hier und heute präsentierenden drei Künstlerinnen. Vielschichtig verweist auf wesentliche Gelingensbedingungen – die Wortanteile sind sozusagen konstitutiv für deren künstlerisches Schaffen: VIEL als plurales Miteinander verschiedener Materialien, als da sind: Papier und Ton, Aquarell und Tinte. Jedes für sich als komprimierte Sedimentierung, als Ablagerung von Erfahrungsschichten in der Begegnung mit Mensch und Natur zum einen, schichtig als Moment der Abgrenzung und Differenzierung, der Vereinzelung und Absonderung zum anderen.

Mensch und Natur treten hier in ein spannungsreiches Beziehungsgeflecht; mag der Einzelne, die Einzelne vordergründig noch mit sich im Reinen sein, harmonisch und im Einklang mit sich und der äußeren Realität, so zu sehen bei Cornelia Patz-Nahm, so verschwindet das Individuelle, je Besondere bei Corinna Kraus-Naujeck in einem abstrakt Allgemeinen, wohingegen Renate Löding Kunst als Annäherung an natürliche Formen begreift und das Evolutionäre selbst



Gert Haack bei der Eröffnung der Kunstausstellung „Vielschichtig“ auf der großen Diele des Haupthauses



Die filigranen Arbeiten aus Papier und Ton von Renate Löding schmückten die Vitrinen.

zu ihrem Wesensprinzip erhebt. Komposition, Farbigkeit und Inhalte sind für die Gestaltung maßgeblich, stets auf der Suche nach der angemessenen Balance ihrer Anteile. Dass der Zufall für Frau Löding eine bedeutende Rolle spielt, ist gewollt – auf ihn einen bestimmten, einen bestimmenden Einfluss zu nehmen, ist ihrer Routine und Erfahrung zuzuschreiben. Der Zufall als Zerfall nimmt daher bei Frau Löding eine eigenwillige Form an, nicht aufdringlich, im Detail genau, im Ensemble überwältigend. Dabei könnte alles so einfach sein: die Arbeit mit Keramik, Gestalten und Formen von Ton. Renate Löding hat sich hingegen für einen schwierigen Weg entschieden, für ein schwieriges Material-Mix, Paperclay – Papier und Ton. Zwei Materialien, die bei flüchtiger Betrachtung so recht nicht zusammenpassen wollen. Sie sind, so sagt die Künstlerin selbst, ein Widerspruch – das Stofflich-papierne, das in den Prozessstufen verschwindet, das Erdig-manifeste, das die Auslöschung sichtbar werden lässt, indem der Ton Anteile des Verschwindens aufnimmt, es anreichert und ihm neue Gestalt gibt.

Kunst ist Magie – so sagt es Theodor W. Adorno in seinen Aphorismen. Und in diesem Sinne haben die Plastiken und Wandreliefs von Renate Löding etwas Magisches. Sie verweisen uns auf eine Urform des Lebens, eine Formensprache, die den Bauprinzipien alles Lebendigen entlehnt ist. Adorno verweist in diesem Zusammenhang auf Walter Benjamin, wenn er in den *Minima Moralia* auf ihn Bezug nimmt: Denn Benjamin meinte, dass in Malerei und Plastik die stumme Sprache der Dinge in eine höhere, aber ihr ähnliche übersetzt sei. Die Sprache von Frau Löding ist jenseits aller Funktionalität frei von allen Nützlichkeitserwägungen – ganz sich selbst ergeben.

Für die beiden Malerinnen tritt eine weitere Komponente hinzu, wenn sie sich hier mit den menschlichen Seinsbedingungen auseinandersetzen, verschlüsselt-abstrakt zum einen, sinnlich-stilisiert zum anderen. Bei Frau Patz-Nahm in ihren Portraits ein-



Ein Eindruck von der Ausstellung „Vielschichtig“ im Haupthaus des Probstei Museums

dringlich zu erspüren, bei Frau Kraus-Naujeck eine eher abstrakte Auslegung, die vordergründig ohne menschlichen Bezug sich selbst zu genügen scheint. Dabei bekräftigen beide, wie sehr sie als Mensch und Künstlerin durch Austausch und Dialog zu dem geworden sind, was sie heute sind: Künstlerinnen im Zenit ihres Schaffens, bereit, sich neuerlichen Erfahrungen auszusetzen, geworden durch Begegnungen mit ihnen nahestehenden Persönlichkeiten, durch künstlerische oder auch familiäre Einflüsse. Für beide sind die Mütter unübersehbare Einflussgrößen – malerisch im Werk von Frau Patz-Nahm unübersehbar: Wir sehen



Cornelia Patz-Nahm, Soll ich klingeln oder nicht?, Öl auf Leinwand, 2023 (Foto: Patz-Nahm)

hier Portraits, die eine weibliche Biografie in den 50er/60er Jahren ausstellen, mit all ihren Verheißungen von einem guten Leben, Vergessen und Aufbruch in eins. Im Werk von Frau Kraus-Naujeck hingegen mutet es eher wie eine Distanzierung von einer Mutter an, die als Künstlerin auch erfolgreich war und ein reiches Oeuvre hinterlassen hat. Dagegen scheint sich die Künstlerin mit linienbetonten Arabesken abzugrenzen, mit filigranen Schichten verschiedener Papiersorten, mit konzeptioneller Konzentration auf Silhouetten und der Anmutung von naturbestimmten Phantasieräumen.

Die Künstlerinnen geben uns zu verstehen, dass ihr Tun sie ganz und gar ausfüllt – sie mit Sinn erfüllt und der Gewissheit, etwas zu sagen zu haben. In einer Zeit, die von tosendem Lärm erfüllt ist, eine Seltenheit – diese energetische Gelassenheit und Besinnung auf fundamentale Aspekte unserer Existenz. Dass Kunst zu schaffen auch eine Anstrengung ist, die routinetafliche Wiederholung braucht, um zu gelingen, wird dabei mitunter übersehen.

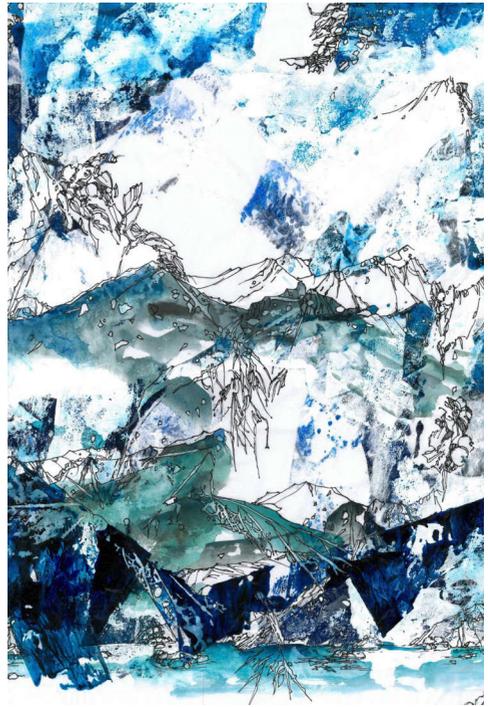
Die Suche nach neuen Erfahrungsräumen, an verschiedenen Orten, in wechselnden

Lebensentwürfen – das ist es, was die Künstlerinnen zu menschlicher und künstlerischer Statur hinführt. Neugierig und offen zu sein für das Gegenüber, seine Geschichte und seine Größe, das führt mitten hinein ins künstlerische Selbstverständnis, ist Credo ihrer inspiratorischen Kraft. Und woraus schöpfen sie diese? Aus einer ganz pragmatischen Klugheit, aus erlebter und gelebter Lebendigkeit und aus künstlerischer Solidität.

Das Zeichnerische ist dabei Ausgangspunkt des ästhetischen Tuns. Verliert dieser Modus für Cornelia Patz-Nahm mittlerweile an Überzeugungskraft, so wendet sie sich heute der Malerei zu – eine Zäsur, Ausdruck einer konsequenten Weiterentwicklung, die bereits in der Ausbildung in der Muthesius Kunsthochschule angelegt war.

Corinna Kraus-Naujeck ist dem Zeichenhaften verbunden geblieben. Es tritt aber eine weitere Modifikation hinzu: Die Aquarellierung wird zur ästhetischen Erweiterung des bezeichneten Raumes, die Experimentierfreudigkeit mit Schellack, mit found footage wie Algen, Blättern oder Sämereien wird zum integralen Bestandteil ihrer Assemblagen. Verschiedene Papiersorten werden mit Bedacht ausgewählt – ob Siam- oder japanisches Papier, ob Aquarellpapier oder Folie, jedes für sich ist Träger einer Bezeichnung, alle zusammen lassen eine reliefhafte Natürlichkeit und Landschaft aufscheinen, die nur so und nicht anders stimmig zu werden scheint. Viele Interpretationen, banale wie philosophisch komplizierte, scheinen möglich.

Ganz bewusst weisen die Künstlerinnen der Betrachterin, dem Betrachter die entscheidende Rolle zu. Die jeweilige Interpretation wird somit maßgeblich von der Betrachterin, vom Betrachter abhängig. Die Ich-Bezogenheit der Kunst erfordert somit eine Ich-Bezogenheit der Betrachtung! Das Außergewöhnliche dieser Kunst ist es nämlich, dass sie Dimensionen des Unsichtbaren sichtbar macht, es aber dem Betrachter überlässt, sich das Unsichtbare für sich selbst zu erklären.



Corinna Kraus-Naujeck, Von hier aus, Aquarell/Pigmentstift, 2016 (Foto: Kraus-Naujeck)

Nicht zufällig ist es deshalb Edward Hopper, der einen Bezugspunkt im Werk von Frau Patz-Nahm darstellt. Bei einem Amerika-Aufenthalt vertieft sie sich in sein Schaffen und mit ihm entdeckt sie neue Seiten in sich. Über sein Malverständnis sagt Hopper: „Für mich sind Form, Farbe und Komposition lediglich Mittel zum Zweck, das Handwerkszeug, mit dem ich arbeite und sie interessieren mich nicht besonders um ihrer selbst willen (...).“ - Ein Bekenntnis, das sich die Künstlerin gerne zu eigen macht. Oder mit den Worten Gabriele Münters, die unlängst im Bucerius Kunstforum mit einer großen Ausstellung geehrt wurde: „Ohne Respekt vor dem Menschen ist kein wahres Bildnis möglich. Man muss Teilnahme und Verständnis haben, um einem Menschen gerecht zu werden. Nur wer etwas Herzlichkeit mitbringt und bescheiden sich in den anderen versenkt, hat Aussicht auf Gelingen.“ Auch das hat für die Gültigkeit.

Weniger vordergründig - ganz untechnisch gesprochen - scheint die Sache bei Frau Kraus-Naujeck. Ihre Bildwerke sind konkret in einem ganz schlichten Sinne und haben immer ein fundamentum in re: Reminiszenzen einer Wirklichkeit, deren Teil die Künstlerin ist und derer sie sich erfreut – ein Architektenblatt, das die Wirklichkeit aus einer anderen Dimension einholt, eine Seekarte, Navigationshilfe in unbekannter See, ein Blatt aus der Natur, das die Verortung des Menschen und der Künstlerin widerspiegelt.

Einmal mehr erweist sich hier: Die Kunst als kreative, als kluge, als witzige und kritische Instanz kann nur bestehen, wenn sie sich eben nicht in den Dienst einer Sache stellen muss. Kunst ist eben keine Service-Agentur. Sie kann nur existieren, wenn sie sich nicht dauernd als systemrelevant oder nützlich behaupten muss. Was soll das eigentlich heißen: systemrelevant? Die Kultur kann nicht allein danach beurteilt werden, ob es ihr gelingt, AfD-Wähler oder Querdenker zu erreichen und umzustimmen. Das scheint mir eine neoliberale Unverantwortlichkeit, die den Künstlerinnen aufträgt, was vorher vernachlässigt wurde. Sie kann nicht die soziale Arbeit, die politische Bildung, die antifaschistische Demokratieförderung ersetzen, die andernorts eingespart und ignoriert wurden.

Die Kultur bleibt der Raum, in dem es uns möglich ist, etwas anderes zu entdecken, etwas anderes zu verstehen als zuvor gedacht oder gefühlt, die Kultur bleibt der Raum, in dem wir uns den Wahrnehmungen und Erfahrungen anderer ausliefern können, wie andere Kunstgattungen auch bleibt die bildende Kunst der Raum, in dem wir uns angstfrei verstören oder entführen lassen.

Wo uns etwas zugemutet wird, wo wir überfordert werden, wo wir lernen, dass es etwas zu lernen gibt, dass es sich lohnt, sich einzulassen auf eine lange Reise des Verstehens. Kultur bleibt der Raum, in dem es nicht eilige Satisfaktion, nicht totale Zustimmung geben muss, sondern Kunst und Kultur sind eine Übung in Differenzierung. Sie halten die Räume offen, in denen sich genauer fühlen, genauer hören, genauer sehen, genauer

denken lässt. Sie halten die Räume offen, in denen sich aus der eigenen Zeit treten lässt, in denen sich rückwärts oder vorwärts suchen lässt nach etwas, das hoffen lässt. Vielleicht verzaubert sie nur ein einziges Mal, bei einer einzigen Aufführung ein Publikum, vielleicht wirkt sie über Generationen und Kulturen hinweg. Aber sie ist und bleibt autark und wertvoll.

In diesem Sinne beglückwünsche ich das Probstei Museum zu diesem Ereignis, das ein besonderes Erlebnis für alle BesucherInnen sein kann.

Vielen Dank.

Märkte und Aktionstage

Dreschen im Probstei Museum zum 40-jährigen Jubiläum des Museumsvereins am 12. August 2023

von Detlev Springe und Robert Zeltner

Alle zwei Jahre findet auf dem Gelände des Probstei-Museums ein Dreschtage statt. Dieses Jahr wurde am 12. August das Dreschen in Verbindung mit dem vierzigjährigen Jubiläum des Probsteier Heimatmuseums e.V. durchgeführt.

Ca. eine Woche vorher wurde von mir, mit Hilfe von Bernhard Wolff und meinem Sohn Philipp, mit meinem Traktor und dem vereinseigenen JF-Mähbinder auf dem Feld der Fam. Jochim Untiedt, Krokau, ca. 150 Garben Weizen gemäht. Witterungsbedingt luden wir die Garben auf einen Wagen, obwohl das Stroh und die Ähren noch feucht



waren. Auf das erforderliche Hocken (Aufsetzen der Garben zum Trocknen) wurde verzichtet, da die Garben nicht lange gelagert und bald gedroschen werden sollten. Am Samstag, den 12. August gegen 9.00 Uhr ging es los. Mit Hilfe der Männer von den Oldtimerfreunden Probstei e.V. wurde eine grüne Plane auf dem Veranstaltungsgelände ausgelegt.

Das Auslegen einer grünen Plane sieht zwar nicht schön aus, hat sich aber seit Jahren bewährt. Nach der Veranstaltung lässt sich die Plane besser von den Dreschabfällen reinigen und nach dem Entfernen der Plane sieht der Hof aus, als wäre nichts gewesen. Die vereinseigene Stiftendreschmaschine „TANTE HILDE“, Baujahr ca. 1900, wurde auf dem Hof aufgestellt und mit einem Traktor, den Lasse Stoltenberg zur Verfügung stellte, zum Antrieb ausgerichtet. Der Anhänger mit den Garben wurde daneben gestellt.

Vor die Dreschmaschine wurde ein größerer Bock gestellt. Für den Betrieb der Maschine waren 5 Personen erforderlich. Eine Person auf dem Traktor, der für den gesamten Antrieb verantwortlich war. Die 2. Person reichte die Garben vom Wagen zum Einleger. Die 3. Person war der Einleger, stand auf dem Bock, trennte mit einem speziellen Messer das Band von der Garbe und schob die Garbe langsam in die Dreschtrommel. Die 4. Person stand am Absackstand und überwachte den Füllstand der Säcke, tauschte gegebenenfalls leere Säcke aus und band die vollen Säcke zu. Normalerweise stand daneben eine Dezimalwaage, um die gefüllten Säcke genau zu wiegen. Dazu kam noch eine Tonne mit einer kleinen Kornschaufel. In die Tonne wurde etwas Korn gefüllt. Mit der Schaufel wurde dann Korn aus der Tonne in den Sack oder umgekehrt geschaufelt, um die richtige Gewichtsmenge (früher 100 kg) in den Sack zu bekommen. Die 5. Person legte das Stroh, das hinten aus der Maschine kam, seitlich auf einen Haufen.

Etwas abseits stand der vereinseigene Strohhäcksler. Als Antrieb diente ein kleiner, alter Stationärmotor, der von Lasse Stoltenberg zur Verfügung gestellt wurde. Gehäckseltes



Der Krathacker der Familie Perkams im Einsatz auf dem Museumsparkplatz



Auch das Modell einer Dampfmaschine war beim Jubiläums-Dreschttag zu bewundern.

Stroh wurde früher als Einstreu, aber besonders als Beimengung zum Viehfutter, wie z.B. Rüben, genutzt.

Auf der anderen Seite, hinter der Durchfahrtsscheune, stand eine kleine vereins-eigene Schlagleistendreschmaschine. Das Besondere daran ist, dass man hier nur größere Halmbüschel in die Hand nimmt und nur die Ähren zum Dreschen in die Dreschtrommel legt. Nach dem Dreschen werden die Halme seitlich auf einen Haufen gelegt.

Das ausgedroschene Korn fällt zusammen mit der Spreu, d.h. einigen Strohteilchen und Ährenresten, unter die Maschine in einen Korb oder Kasten. Wenn dieses Behältnis gefüllt ist, nimmt man es, sammelt von Hand die größeren Fremtteile heraus und kippt den Rest (Korn und Spreu) in eine Windfege, um das Korn zu reinigen.

Unsere kleine Schlagleistendreschmaschine wurde von dem ortsfesten Göpel auf dem Hof angetrieben. Wochen zuvor hatte ich den Göpel mit neuen Lagerhölzern versehen und neu ausgerichtet. Der Göpel wurde von 2 Pferden der Schleswiger Rasse angetrieben und setzte somit die kleine Dreschmaschine in Betrieb. Das funktionierte alles wunderbar.

Auf dem Parkplatz hatte die Familie Perkams einen Kratthacker aufgebaut. Das auf einem nebenstehenden Wagen liegende Knickholz wurde von mehreren Personen in den Einzug des Hackers gelegt. Der Kratthacker zerkleinerte das Knickholz und beförderte es gleichzeitig auf einen Anhänger.



Für Kinder gab es verschiedene Spielangebote...



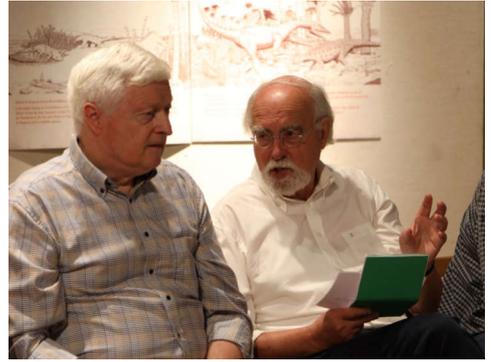
...aber auch die Holzkühe warteten geduldig darauf, gemolken zu werden.



Zahlreiche Besucherinnen und Besucher fanden sich trotz des schlechten Wetters auf dem Museumshof ein.



Die erste Talkrunde mit den Gründungsmitgliedern Fritz Nahgang, Dietmar Bossy, Heinz Vöge-Lesky (v.l.n.r.), Moderator Wilfried Zurstraßen und dem Vorstandsvorsitzenden Mathias Nebendahl



Mit viel Geschick und Erfahrung entlockte Altbürgermeister Wilfried Zurstraßen den Teilnehmern die Gründungsgeschichte des Vereins.



Die Tanzdarbietung des Probsteier Tanz- und Trachtenvereins war ein weiteres Highlight des Tages.



Christian Lantau erläuterte die Besonderheiten der Probsteier Tracht.



Zur zweiten Talkrunde fanden sich Peter Dorn, Volker Kaschner und Edgar Dose ein.



Die Oldtimerfreunde Probstei droschen derweilen auf Hochtouren.

Alle Maschinen wurden im Laufe des Tages mehrmals zu unterschiedlichen Zeiten in Betrieb genommen, sodass auch neu ankommende Besucher alles begutachten konnten und sich mit uns unterhalten und erklären lassen konnten.

Leider war das Wetter regnerisch und ungünstig für derartige Veranstaltungen. Kurz nach 15.00 Uhr wurde der Himmel bedeckt und wir haben uns entschlossen, den Rest des Getreides zu dreschen und das restliche Knickholz zu hacken. Zur gleichen Zeit hat Dietmar Bößl mit seiner Hochdruckpresse das gesamte Stroh zu Ballen gepresst. Alle haben mitgeholfen, die Maschinen und ihre Teile wurden gereinigt und wieder zurück in die Durchfahrtscheune gebracht, das Stroh wurde aufgeladen, gehäckseltes Stroh in Bigbags gefüllt, die Plane abgefegt, zusammengerollt und alles verladen.

Zwischenzeitlich regnete es und jeder von uns war mehr oder weniger durchnässt. Eine gemeinsame Kaffeetafel mit allen Helfern in der Durchfahrtscheune beendete die Veranstaltung gegen 17.00 Uhr.

Detlef Springe

Neben den Aktivitäten der Oldtimerfreunde hatte der Museumsverein zu seinem 40-jährigen Bestehen noch einige weitere Höhepunkte zu bieten. In Gesprächsrunden mit den Gründungsmitgliedern, moderiert vom ehemaligen Bürgermeister Wilfried Zurstraßen, wurde auf die Anfangsjahre des Museums zurückgeblickt. Schautafeln und eine Diashow gaben einen Einblick in 40 Jahre erfolgreiche Museumsarbeit unter den ehemaligen Vorsitzenden Walter Muhs, Hanna Kempfert und Hans-Hermann Malchau in Zusammenarbeit mit der langjährigen Museumsleiterin Renate Sommerfeld.

Der Probsteier Tanz- und Trachtenverein präsentierte die Probsteier Tracht, die Tracht des Jahres 2023, in einer mitreißenden Tanzdarbietung und Christian Lantau erläuterte dem begeisterten Publikum die Besonderheiten dieser einzigartigen Gewandung. Wer neben diesen Angeboten weitere Abwechslung suchte, fand diese bei der Vorführung einer Modelldampfmaschine oder mit den Kindern bei den von Museumsmitarbeiterin Petra Schnoor angebotenen Kinderspielen oder beim Melken der museumseigenen Holzkühe und beim Bedienen einer Windfege.

Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Von der Bratwurst bis zum leckeren Kuchen der Landfrauen und natürlich dem Brot aus dem museumseigenen Backhaus gab es eine reichhaltige Auswahl für den Gaumen. Abgesehen vom Wetter eine rundum gelungene Jubiläumsveranstaltung.

Robert Zeltner

Pflanzenbörse und Landfrauenflohmarkt / Herbstmarkt / Antikmarkt

Die **Pflanzenbörse** am 22. April 2023 und der **Flohmarkt der Landfrauen** auf dem Gelände des Museums Probstei am 30. Juni 2023 zogen wieder viele Besucherinnen und Besucher an, die das Museumsgelände bevölkerten und auch die Ausstellungen besuchten.

Am besten besucht war wie jedes Jahr der **Herbstmarkt** am 17. September. Knapp 1400 Gäste durften wir zu diesem Anlass auf dem Museumsgelände begrüßen. Die Besucherinnen und Besucher durften sich über ein vielfältiges Angebot regionaler Produkte aus Landwirtschaft und Handel freuen. Kunsthandwerker boten stilvolle Unikate aus Keramik, Holz, Filz und Schmiedearbeiten an. Ebenso regen Absatz fanden die Stauden der Gärtnerei Moos und das vielfältige Kräuterangebot der Gärtnerei Simon.

Die riesigen, aber zahmen Bentheimer Landschaft, die regelmäßig ihre Runden über das Museumsgelände drehten, erfreuten nicht nur die Kinder, sondern auch so manchen Erwachsenen. Weitere Highlights für die Kinder waren alte Kinderspiele wie Stelzenlaufen und Sackhüpfen, vor allem aber das traditionelle Seildrehen mit Hartwig Blachewitz.

Bratwurst vom Holzkohlengrill, Spezialitäten der Landfrauen und frisches Holzofenbrot aus dem Backhaus sorgten für



Regel Handel bei bestem Wetter auf dem Herbstmarkt



Bei den fleißigen Museumsbäckern herrschte wie immer beste Stimmung.



Auch die Lutterbeker Schmiede war wieder vor Ort, um das alte Handwerk zu demonstrieren.

das leibliche Wohl. Für den Teig des leckeren Museumsbrottes bedankt sich der Verein ganz herzlich bei der Bäckerei Glüsing, die den Teig dem Museum als Spende zur Verfügung gestellt hat. Das Anfeuern des Ofens am frühen Morgen, das Formen der Brote und das Backen wurden von Anne Bulbeck und ihrem Backteam übernommen.

Den Abschluss der Hauptsaison bildete am 28. und 29. Oktober der **Antikmarkt** in stimmungsvoller Atmosphäre in den Museumsräumen. Über 500 Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, in den Angeboten zu stöbern und schon das eine oder andere Weihnachtsgeschenk zu erwerben. Für das kulinarische Vergnügen sorgten die Landfrauen mit Eintopf, Kuchen und anderen Leckereien.

Theater und Musik

24. März 23 „Eiffelturm zu verkaufen“ –Théâtre Mont d’Hiver mit Birthe und Sascha Thiel

Auch im vergangenen Jahr waren Birthe und Sascha Thiel mit ihrem Papiertheater Théâtre Mont d’Hiver zu Gast im Museum Probstei. Sie entführten das Publikum nach Paris und erzählten die auf einer wahren Begebenheit beruhende Geschichte des Hochstaplers Victor Lustig, auch bekannt als der Mann, der den Eiffelturm verkaufte“. Die amüsante Aufführung kam beim zahlreich erschienenen Publikum sehr gut an. Erstmals wurde im Théâtre Mont d’Hiver eine zweite Bühne (mit eingebauter Gelddruckmaschine) eingesetzt. Immer wieder etwas Neues beim Papiertheater. Das sehr interessierte Publikum nutzte auch die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen der kleinen Bühne zu werfen und im Gespräch mit den Theaterspielern mehr über das Phänomen Papiertheater zu erfahren.



Birthe und Sascha Thiel begeisterten wieder mit ihrem abwechslungsreichen Spiel auf der kleinen Bühne.

30. Juni 23, Konzert: Jan Graf Allens Individualisten, blots ik nich!

Der Sänger und Entertainer Jan Graf präsentierte sein neues musikalisch-satirisches Programm „Allens Individualisten, blots ik nich“ vor einem begeisterten Publikum in der ausverkauften Diele des Haupthauses. Jan Graf gab wertvolle Tipps, wie man auf Kindergeburtstagen keine Freude aufkommen lässt und wie man mit traumatisierten Haustieren respektvoll umgeht. Seine humorvollen Einblicke sorgten sowohl für Lacher als auch für nachdenkliche Momente. Der Autor und Performer, der im vergangenen Jahr seinen 50. Geburtstag feierte, nutzte die Gelegenheit zu einer offenen und schonungslosen Zwischenbilanz. Das Publikum freute sich über die gelungene Mischung aus Musik und Geschichten. Jan Grafs unterhaltsamer plattdeutscher Abend im Museum Probstei war zweifellos ein voller Erfolg.



Ein echter plattdeutscher Entertainer: Jan Graf unterhielt das Publikum im Probstei Museum mit Gitarre und viel Humor.

17. Nov. 23 „Peter ist allein zu Haus, die Eltern gehen beide aus“ – Marlis und Rainer Sennewald

Anlässlich des bundesweiten Vorlesetages traten die Papiertheater-Urgesteine Marlis und Rainer Sennewald mit dem Stück „Peter ist allein zuhaus, die Eltern gingen beide aus“ im Probstei Museum auf. Leider nutzten nur wenige Kinder, dafür aber einige Erwachsene die Gelegenheit, die Inszenierung des selbstgeschriebenen Kinderbuches zu erleben. Mit viel Witz und großer Stimmvielfalt erzählten die beiden versierten Papiertheaterspieler die traumhafte Geschichte von Peter und seinen tierischen Aufpassern.



Szenenbild aus „Peter ist allein zu Haus, die Eltern gehen beide aus“ (Foto: Sennewald)

Marlis und Rainer Sennewald standen dem Publikum auch für Fragen rund um das Papiertheater zur Verfügung. Ein Angebot, das die interessierten Zuschauerinnen und Zuschauer gerne annahmen.

Besucherangebote / Bildungsangebote

Die Museumswerkstätten und Ferienaktionen fanden wieder viel Zuspruch durch die Besucherinnen und Besucher. Zu den beliebten Angeboten gehörten auch wieder Führungen, Vorträge und Künstlergespräche zur Vermittlung der Ausstellungsthemen. In der **Museumswerkstatt „Freiluftmalerei“** ließen die teilnehmenden Kinder ihrer Kreativität freien Lauf und malten Motive auf dem Museumsgelände.



Bei der Fossilienwerkstatt waren alle Kinderaugen gespannt auf den Geologen Johannes Jannsen gerichtet



Hans Hermann Malchau erklärte bei der plattdeutschen Führung die Eigenarten der Probstei



Die Ferienaktion „Kleine Kräuterküche“ mit Petra Schnoor kam bei Jung und Alt gleichermaßen gut an

Bei den **Ferienaktionen** im Sommer war die Aktion **„Seile und Knoten“** mit Hartwig Blachewitz, aber auch **„Melken und Buttern“**, die **„Kleine Kräuterküche“** und das neue Angebot **„Dreschen und Backen“** mit der Museumsmitarbeiterin Petra Schnoor wieder sehr beliebt. Das **„Bernsteinschleifen“** und die **„Fossilienwerkstatt“** von Geologe Johannes Jannsen waren so begehrt, dass wir den gesamten Platz auf der Diele des Haupthauses nutzen mussten, um alle Teilnehmenden unterzubringen.

Die besonders beliebten **Historischen Radwanderungen** mit Hans Hermann Malchau konnten 2023 bedauerlicherweise nicht stattfinden. In diesem Jahr sind sie aber wieder ein fester Bestandteil des Jahresprogramms im Probstei Museum (siehe hierzu auch die Vorankündigung von H. H. Malchau in diesem Heft).

Besucherzahlen 2023

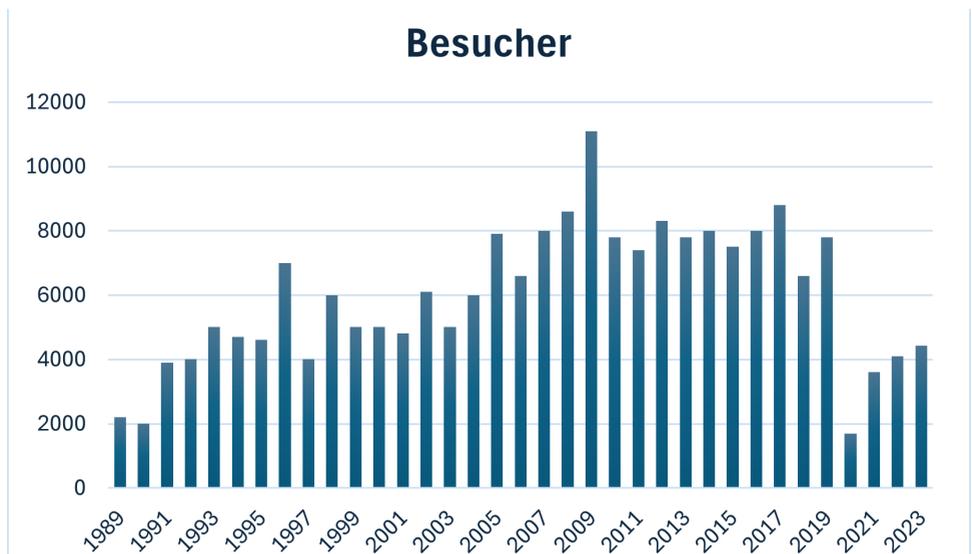
Einzelbesucher / Erwachsene: ca. 3160 (2949); Einzelbesucher / Familienkinder: 47(13) (zahlend) + 32 (91) (frei) = ca. 61 (104); Einzelbesucher / Kinder / Jugendliche: 14(10) + 63 (113) (MC) = 77 (123); Besucher in Gruppen / Erwachsene: 200 (299), Besucher in Gruppen / Kinder: 107 (156); Gesamtbesucherzahl: ca. 3623 (3518), eintrittsfreie Tage: ca. 800 (300) = ca. 4423 (4047)

* die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreszahlen (2022) an.

Die Besucherzahlen wurden in diesem Jahr bis zum 30. Juni 2023 durch Zählung der verkauften Eintrittskarten ermittelt. Ab dem 1. Juli 2023 erfasste das neu installierte elektronische Kassensystem die Besucherzahlen. Eintrittsfreie Tage wurden geschätzt. Familienkinder wurden wieder zusätzlich geschätzt, da sie zum Teil freien Eintritt hatten und/oder eine Museumscard besaßen und somit vom Eintritt befreit waren. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich eine weitere Steigerung der Besucherzahlen, die aber immer noch deutlich unter den Werten vor Corona liegen.

Die öffentlichen Museums-Führungen 5 (5) wurden zum Teil gut angenommen 76 (44): Es wurden 05 (06) Schulklassen museumspädagogisch betreut; Darüber hinaus wurden insgesamt 13 (07) Führungen für Erwachsene und gemischte Gruppen durchgeführt; die 07 (04) geführten Radwanderungen entfielen 0 (07), 0 (100) Personen. Neben den 05 (07) Ferien-Aktionen für Kinder, die mit 129 (43) Teilnehmern sehr gut angenommen wurden, konnte von den 02 geplanten Museums-Werkstätten nur 01 (01) stattfinden mit 4 Personen.

Schönberg, 25.02.2024, Robert Zeltner



Aus dem Museumsleben / aus der Vorstandsarbeit 2023

von Robert Zeltner

Geld- und Sachspenden

Zahlreiche private Geldspenden und einige Sachspenden kamen dem Probstei Museum Schönberg bzw. dem Museumsverein im vergangenen Jahr zugute. Im Jahr 2023 konnten einige ausgewählte Exponate zu den Sammlungsschwerpunkten als Schenkung neu in die Sammlung aufgenommen werden. Als besondere Neuzugänge werden in diesem Heft ein Erntetopf, eine Uhrkette und eine Probsteier Wandvertäfelung vorgestellt (siehe dazu die Beiträge von Karin Biskup, Hannelore Schlüter und Christian Lantau in diesem Heft).

Archivierung von Sammlungsgut – Teilnahme am Projekt DigiCULT

Im vergangenen Jahr wurden wieder große Fortschritte bei der Inventarisierung sowohl der Neuzugänge als auch der Objekte aus den Altbeständen des Museumsarchivs gemacht. Sie wurden von Karin Biskup in Absprache mit dem Vorstand und der Museumsleitung archiviert und in die Datenbank von digiCult eingegeben. Parallel dazu führte sie Hannelore Schlüter in die Feinheiten der digiCULT-Software und der Archivrecherche ein. Für die weitere Archivierung insbesondere der Altbestände kann das Museum jede helfende Hand gebrauchen. Allein die digitale Archivierung der Bildbestände mit einem professionellen Fotoscanner, der bereits für 2022 angeschafft wurde, wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Das Team von digiCult aus Kiel, insbesondere Frau Kröhnke und der Fotograf Sönke Ehlert, haben hier wieder beratend und fotografisch geholfen. Im Jahr 2024 steht nun die Umstellung auf die webbasierte Version der digiCULT-Software an. Die technischen Voraussetzungen wurden durch den Anschluss des Museums an das Glasfasernetz im letzten Jahr geschaffen und Karin Biskup hat bereits die Archivlisten auf Fehler überprüft, die nicht in das neue System übernommen werden sollen. Ein spannender Schritt, der den Zugang zum Archiv des Probstei Museums in Zukunft erleichtern wird.

Neue Depotflächen in Höhndorf

Der Museumsverein hat im vergangenen Jahr Lagerflächen in Höhndorf angemietet, um das Depot zu erweitern. Damit soll der völlig überfüllte Lagerraum im Dachgeschoss des Haupthauses entlastet werden. Außerdem ist dies der erste Schritt zur Auflösung des Depots in Gödersdorf. Die dortige baufällige Scheune ist für eine längerfristige Lagerung der Exponate nicht geeignet und nach einer genauen Sichtung und Auswahl



Das neue Lager bietet viel Platz für größere Exponate, die in den Museumsgebäuden nicht untergebracht werden können.



Erste Geräte und Möbel wurden bereits ausgelagert, um z. B. die Ausstellung in der Durchfahrtscheune übersichtlicher zu gestalten.

der erhaltenswerten Exponate sollen diese auf der neuen Lagerfläche Platz finden. Das Lager in Höhöndorf wurde von Detlef Springe mit Regalen und einem Hubwagen ausgestattet, um den vorhandenen Stauraum optimal zu nutzen. Die ersten Exponate haben dort bereits einen neuen Platz gefunden. Für die Großgeräte, die in Höhöndorf nicht untergebracht werden können, arbeitet der Vorstand derzeit an einer praktikablen Lösung.

Neues Büro für die Museumsleitung

Das Büro der Museumsleitung wurde vom Verein mit einem großen, höhenverstellbaren Schreibtisch, angemessener Beleuchtung und modernen Büromöbeln weitgehend neu ausgestattet, um unserem Museumsleiter Robert Zeltner die Arbeit zu erleichtern.



Hartwig Blachewitz war auch imvergangenen Jahr zuverlässig für das Museum im Einsatz.

Für Ordnung und Sauberkeit auf dem Museumsgelände sorgte weiterhin Vorstandsmitglied Hartwig Blachewitz, der mit Reparaturen, der Anleitung der Bauhofmitarbeiter und der Vorbereitung von Ausstellungen und Veranstaltungen viele Aufgaben übernahm, die er mit großer Hilfsbereitschaft und seiner freundlichen Art erledigte. Auch im



Hartwig Blachewitz war auch beim Stapeln des Brennholzes mit vollem Einsatz dabei
Foto: Bulbeck



Christian Lantau dankte Hartwig Blachewitz für seine Unterstützung bei der Organisation rund um den Deutschen Trachtentag in Schönberg 2023

Besucherservice, bei Führungen und Ferienaktionen zeigte er vollen Einsatz. Neben all diesen Aufgaben fand er immer ein paar freie Minuten, um interessierten Besucherinnen und Besuchern eine kurze Einführung in die Geschichte des Hofes und des Museums zu geben. Ein unersetzliches ehrenamtliches Engagement, von dem der Museumsverein und die Gemeinde, aber sicher auch die Besucherinnen und Besucher profitieren.

Werden Sie Teil unseres Teams im Besucherservice des Probstei Museums!

Das Probstei Museum sucht weitere Unterstützung im Besucherservice. Die Aufgaben sind unkompliziert und erfordern lediglich Interesse an Kultur und Geschichte sowie ein freundliches und aufgeschlossenes Wesen. Für die ehrenamtliche Mitarbeit bieten wir eine Aufwandsentschädigung von 8,- € pro Stunde. Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit im Museum haben, melden Sie sich bitte unter 04344 3174 oder unter info@probstei-museum.de.

Personeller Umbruch im IT-Bereich: Caspar Sommerfeld beendet nach vielen Jahren sein besonderes Engagement im Probstei-Museum

Die EDV-Betreuung und -Beratung sowie die laufende Pflege und Aktualisierung der Museums-Homepage www.probstei-museum.de lagen im vergangenen Jahr ein letztes Mal in den Händen von Caspar Sommerfeld, ebenso die Erstellung der Druckvorlage für den Programmflyer. Nach rund 20 Jahren technischer Unterstützung, für die der Museumsverein Caspar Sommerfeld zu großem Dank verpflichtet ist, beendete er Ende 2023 sein ehrenamtliches Engagement im Probstei Museum. Die von ihm programmierte Website des Museums wird noch einige Zeit den Online-Auftritt des Museums

prägen und auf absehbare Zeit von der Museumsleitung gepflegt werden. Im Rahmen der Neugestaltung des gesamten Museums in den kommenden Jahren soll dann auch eine neue Website entstehen. Die Präsenz auf Facebook wird fortgeführt und das bereits im letzten Jahr angekündigte Instagram-Profil soll noch in diesem Jahr an den Start gehen. Ein monatlicher Newsletter ist ebenfalls in Planung, um auch kurzfristig über anstehende Veranstaltungen und Aktionen zu informieren.

MuseumsCard-SH wieder im Angebot / Familienfreundlichkeit bleibt erhalten

Die MuseumsCard-SH, die Kindern bis 17 Jahre einen kostenfreien Besuch des Museums ermöglicht, wurde auch 2023 vom Probstei Museum angeboten. Diese vom Land geförderte Maßnahme zur Anwerbung junger Museumsbesucher wird auch im Jahr 2024 fortgeführt. Die von der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein anerkannte Familienfreundlichkeit des Probstei Museums bleibt weiter erhalten.

Ein riesiger Strandkorb vor dem Probstei Museum



Das Strofigurenteam der Gemeinde Schönberg präsentierte im vergangenen Jahr im Rahmen der Korntage einen überdimensionalen Strandkorb mit Badeutensilien, der mit schwerem Gerät und vielen Helferinnen und Helfern an Ort und Stelle gebracht werden musste. Ein beliebtes Fotomotiv und ein schöner Ort für eine kleine Verschnaufpause bei Radtouren durch die Probstei.

Jahresbericht der Gartengruppe des Probstei Museums 2023

von Anne Bulbeck

Das Gartenjahr der Gartengruppe des Probstei Museums war ein lebendiges und erfülltes Jahr, geprägt von Gemeinschaft, Natur und harter Arbeit. Hier einige Höhepunkte unserer Aktivitäten: **Vorbereitung im Februar:** Schon vor Ostern haben wir mit den Vorbereitungen begonnen. Ein neues Beet wurde angelegt und liebevoll vorbereitet. Wir lockerten die Erde, entfernten Unkraut und säten die ersten Samen. Die Vorfreude auf die kommende Gartensaison war deutlich zu spüren.

Pflaumenbaum für Pirko: Zum Gedenken an Pirko Arp, unsere viel zu früh verstorbene Mitstreiterin in der Garten-

gruppe, pflanzten wir einen Pflaumenbaum im Museumsgarten mit großer Sorgfalt und hoffen auf eine reiche Ernte in den kommenden Jahren.

Besuch im Garten Panker: Ende Mai machten wir einen Ausflug in den Garten von Volker Fuhrwerk in Panker. Andrea Jührs, eine erfahrene Gärtnerin, führte uns durch den Gemüsegarten. Ihre Tipps und ihr Wissen über die Pflege der Pflanzen waren sehr interessant und inspirierend.

Sommermonate Juli und August: In diesen heißen Monaten konzentrierten wir uns hauptsächlich auf das Gießen. Unser tolles Gartenteam arbeitete Hand in Hand, um sicherzustellen, dass alle Pflanzen genug Wasser bekamen. Die Gemeinschaft im Garten war spürbar und wir tauschten Tipps und Tricks aus.

Herbstpflege: Im September schnitten wir abgestorbene Pflanzen zurück und bereiteten den Boden für die kommende Saison vor. Der Herbst brachte auch die Apfel-ernte mit sich. Die Bäume hingen voll mit saftigen Äpfeln, die wir mit großer Freude pflückten.

Blumenzwiebeln im November: Wir steckten Blumenzwiebeln in die Erde und träumten von einem bunten Frühling im nächsten Jahr. Unsere Gartengruppe, bestehend aus Anne Bulbeck, Traute Knuth, Lore Hoffmann, Steffi Gerhard, Anne-Lene Meyer, Susanne Setzpfand und Karin Kaiser, arbeitete eng zusammen und schuf einen blühenden Garten, der uns und hoffentlich auch allen Besucherinnen und Besuchern viel Freude bereiten wird.



Auch der Bereich vor dem Walter-Muhs-Haus wurde von der Gartengruppe neu gestaltet.
(Foto: Bulbeck)

Ausblick auf die historischen Radwanderungen 2024

von Hans Hermann Malchau

Es geht wieder los. In diesem Jahr kehren die Historischen Radwanderungen in das Programm des Museums zurück. Geplant sind 9 Touren mit den aus den Vorjahren bekannten Zielen Schmoel, Probsteierhagen, Salzau und Stein. Für alle Touren gilt: Der Weg ist das Ziel. Die Streckenlänge beträgt maximal 25 km und Start ist jeweils dienstags um 14.00 Uhr auf dem Gelände des Probstei Museums in der Ostseestraße in Schönberg. Zwischen 17.30 und 18.00 Uhr kehren wir zum Museum zurück. Die Dauer der Tour hängt stark von der Gruppengröße und dem Interesse der Teilnehmenden an der Geschichte und Gegenwart der Probstei ab. Wenn viel gefragt wird, gibt es auch viel zu erklären und das macht dem Gruppenleiter oder der Gruppenleiterin Freude, der oder die das Wissen gerne an die Frau oder den Mann bringt.



Hans Hermann Malchau begrüßt die Radfahrerinnen und Radfahrer zur historischen Radwanderung auf dem Museumshof

Die Gruppengröße ist in diesem Jahr auf 15 Teilnehmer begrenzt. Eine Anmeldung ist daher unbedingt erforderlich.

Wichtig ist, dass alle Teilnehmenden wissen, dass sie auf eigenes Risiko fahren. Die Strecken sind nicht allzu schwer. Auf der Tour nach Schmoel und der nach Salzau ist jeweils ein für unsere Verhältnisse steiler Berg zu überwinden. Wenn es mit Treten nicht mehr geht, wird geschoben. Die Wegbeschaffenheit reicht von Teerstraße über Spurplattenweg bis hin zum sogenannten wassergebundenen Weg.

Die Teilnehmenden sollten bereits etwas Erfahrung mit dem Radfahren haben. Es ist wichtig, Abstand zum Vorfahrenden zu halten. Plötzliches Anhalten führt nicht selten zu Auffahrunfällen, die meist mit einem Sturz verbunden sind. Das lässt sich vermeiden. Das Nebeneinanderfahren sollte allenfalls auf den Spurplatten erfolgen, wobei auf möglichen Gegenverkehr zu achten ist. Auch auf den Zustand der Spurplatten ist zu achten. Oft sind die Seiten tief ausgefahren, ein Abrutschen kann schnell zum Sturz führen. Bisher sind aber noch alle Mitfahrenden wohlbehalten angekommen.

Eine Einkehr ist auf den Touren nicht vorgesehen, daher sollten Getränke und Verpflegung mitgenommen werden. Auch an wetterfeste Kleidung ist zu denken. Bei Dauerregen wird nicht gestartet, bei wechselhaftem Wetter schon. Der Verein freut sich auf viele an der Probstei interessierte Radlerinnen und Radler und hofft auf gutes Radfahrwetter. Die erste Tour startet am 14. Mai um 14 Uhr auf dem Museumsgelände in Richtung Schmoel.

Interessante Neuzugänge in der Sammlung

Erntetopf von 1837 von Karin Biskup

Im Oktober 2023 erhielt das Probstei Museum einen dekorativen und gut erhaltenen Erntetopf mit Deckel als Dauerleihgabe von Frau Dr. Ingeborg Lamp aus Hohenstein. Errichtet wurde der weit außerhalb des Dorfes Stein liegende Hof 1799 von Joachim Arp (05.11.1755-02.07.1807). Nach dem Tod seines Enkels und Hoferben Reinhard Arp (gefallen im Ersten Weltkrieg) wurde der Hof an einen Makler verkauft und 1917 von dem Landwirt Karl Lamp erworben. Nach Aussage von Frau Dr. Lamp soll der Hof zu der Zeit völlig herunter gewirtschaftet gewesen sein. Das einzig wertvolle Stück sei der Erntetopf mit der Jahreszahl 1837 gewesen. Es ist mir leider nicht gelungen, das Datum mit einem besonderen Familienereignis in Verbindung zu bringen. Das Probstei Museum besitzt bereits einige dieser Erntetöpfe, aber leider fehlen allen die Deckel.

Die Höhe des bauchigen Topfes mit gewölbtem Deckel ist 37,5cm, der Durchmesser des oberen Randes 31,5cm und der des Bodens 19,7cm. Der massive Erntetopf mit 2



relativ kleinen Breitbandhenkeln und einem Ring als Griff auf dem Deckel wurde aus einem hellen Scherben (Ton) gearbeitet und erhielt einen hellen Anguss. Der in das Gefäß fassende Innenrand und der flache, etwas überstehende Außenrand des Deckels verhindern ein Abrutschen desselben. Die flächigen Darstellungen sind großzügig und dekorativ. Sie enthalten neben den für die Probsteier Keramik bekannten Motiven „Tulpe“ und „Vogel“ in den Farben Braun und Grün auch dreimal die Jahreszahl 1837 in Braun. Sehr liebevoll ausgemalt sind die Tulpenblüten. Ihre grüne Mitte ist umhüllt von braun gepunkteten und schlicht braunen Blütenblättern. Sie haben grüne Stängel mit gleichfarbigem Blattwerk. Der braun glasierte Vogel, vermutlich ein Reiher, hält den Kopf gesenkt und hat grünen Flügel. Den oberen Rand des Topfes und den Rand des Deckels zieren eine Art Ranke aus braunen und grünen Strichen sowie Punkten in Viereranordnung. Die Breitbandhenkel und der Deckelgriff haben schlichtere Punktebänder in Grün und Braun.

Erntetöpfe erfreuten sich nicht nur in der Probstei, sondern auch in anderen Regionen Schleswig-Holsteins und Dänemarks besonderer Beliebtheit. Sie wurden bereits im ausgehenden 18. Jahrhundert in Preetz hergestellt. Für das 19. Jahrhundert kommen mit Sicherheit Lütjenburg und Schönberg als Produktionsstätten hinzu. Aufgrund der Wanderschaft der Töpfergesellen im ganzen norddeutschen Raum verbreiteten sich Formen und Muster ähnlicher Art. Auch wurde Töpferware über weite Distanzen gehandelt.¹ In den Farben Braun, Grün, Gelb und später auch Manganviolett finden sich als Dekoration z.B. Vögel, Männer, Frauen, Reiter, Blumen, Fabeltiere und Sonnen, umgeben von Verzierungen und Ranken aller Art. Sie hoben sich wirkungsvoll von dem hellen Anguss ab.² Ernst Schlee (15. Januar 1910--26.03.1994), ehemaliger Direktor des Schleswig-Holsteinischen Landesmuseums in Gottorf, zählte die Probsteier Keramik „zum Schönsten, was deutsche Volkskunst überhaupt hervorgebracht hat.“³

Nach Meinung Christian Lantaus spricht Vieles dafür, dass der dem Museum überlassene Erntetopf in der Töpferei Harder in Schönberg hergestellt wurde. In den 1830er Jahren hatte die in der Zeit von Anton Hinrich Harder (27.02.1802-16.01.1868) geführte Töpferei ihre Blütezeit, war also in der Lage, derart kunstfertige und kostspielige Objekte herzustellen. Zudem arbeitete der erfahrene Geselle Conrad Wilhelm Wiese (1773-1840) in dem Betrieb. Letztendlich seien Ausführung, Form, der helle Anguss, die vierteiligen Strich- und Punktmuster, die Jahreszahl sowie Tulpe und Reiher weitere Erkennungsmerkmale für die Töpferei Harder.⁴

Nun bleibt nur noch die Frage nach der Nutzung der Erntetöpfe. Lange hielt sich die These, dass darin den Erntearbeitern die Suppe auf das Feld gebracht wurde. Diese

¹ Christian Lantau, a.a.O. Seite 71

² Gerhard Kaufmann, a.a.O. Seite 12

³ Zitiert nach Gerhard Kaufmann, a.a.O. Seite 21

⁴ Christian Lantau, a.a.O. Seite 71

These vertrat auch Gerhard Kaufmann.⁵ Und Hanna Kempfert, die ehemalige Vorsitzende des Probsteier Heimatmuseumvereins und Nachfahrin der Töpferfamilie Harder, berichtete mir, dass ihre Großmutter Minna Harder es so in ihrer Kindheit erlebt habe. Zwei starke Personen hätten den gefüllten, großen Topf mittels eines dicken Taus, der durch die Henkel gezogen worden war, auf das Feld getragen.

Christian Lantau dagegen bezweifelt die oben genannte These und führt dagegen folgende Argumente an: Gefüllt mit Essen war der Erntetopf viel zu schwer, um ihn auf das Feld zu bringen. Er gehörte zu den teuersten Erzeugnissen der Töpferei Harder, den sich nur Wohlhabende leisten konnten. Es handelt sich um ein Prunkgefäß, das - zu welchem Anlass auch immer angefertigt - auf einem Ehrenplatz im Regal zur Schau gestellt wurde. Eventuell sei der Erntetopf beim Erntebier (Feier nach dem Einbringen der Ernte) in Gebrauch genommen worden.⁶

Literatur:

Christian Lantau: Geschichte und Geschichten der Probsteier Töpferei Harder in Schönberg, 2020, Gestaltung und Druck: Gebr. Peters, Preetz

Gerhard Kaufmann: Töpferware in Schleswig-Holstein, Verlag: Westholsteinische Verlagsanstalt Boysen & Co, Heide

Pars de toto

von Hannelore Schlüter

Im Juli erhielten wir von Frau Etta Kühl aus Selent, der Ehefrau des Enkels von Wilhelm Dittmer (1883 - 1962), dem letzten Gastwirt aus Prasdorf, im Rahmen einer Schenkung ein kleines schwarzes Kästchen. Neben anderen Objekten enthielt das Kästchen zwei goldfarbene Zierabschlüsse, einer mit einem Federring, der andere mit einem kleinen Karabiner sowie einem Mittelstück. Auffallend waren Haarreste in den Halterungen. Von Herrn Christian Lantau erfuhren wir schließlich, dass wir hier Teile einer Uhrkette vor uns hatten. Es stellte sich mir die



Das Mittelstück der Uhrkette

⁵ Gerhard Kaufmann, a.a.O. Seite 27

⁶ Christian Lantau, a.a.O. Seite 72

Frage, warum Haare?

Heute fast vergessen, war es einst weit verbreitet, aus menschlichem Haar Schmuckstücke und auch Haarbilder herzustellen. Mit dem Übergang von der Renaissance (spätes 14. bis spätes 16. Jahrhundert) zum Barock wurde menschliches Haar zunehmend als Werkstoff für Schmuckstücke verwendet. Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts wurde Menschenhaar zu Körperschmuck verarbeitet, um eine besondere Beziehung zwischen dem ursprünglichen Träger der Kopfhare und dem Besitzer der daraus gefertigten Objekte zum Ausdruck zu bringen.

Die Blütezeit war das Biedermeier (1830-1850), auch „Zeitalter der Empfindsamkeit“ genannt, mit einem ausgeprägten Freundschafts- und Andenkenkult. Es wurde Liebes- und Freundschaftsschmuck wie kleine Broschen, Ketten, Ohrringe, Ringe, Kreuze und Blumen hergestellt. Sie alle wurden als Freundschaftsbeweis überreicht. Gerne wurden Haarsträhnen von verstorbenen Verwandten, aber auch die ersten Locken der Kinder unter Glas in goldfassten Broschen, sogenannte „Memory-Broschen“, montiert.

Ein großer Anteil des Haarschmucks waren Uhrketten für Herren. Junge Bräute haben sie oft für ihren Mann oder Verlobten angefertigt. Uhrketten wurden geflochten oder geklöppelt. Die Haare wurden in heißer Natronlauge gewaschen, nach Länge sortiert, einzeln abgezählt und danach zu gleichmäßigen Strähnen zusammengebunden. Diese wurden dann unter Spannung gesetzt und auf einem Flechtstuhl namens „Jatte“ geflochten.

Das Flechten funktioniert wie bei einer überdimensionalen Strickliesel. Anleitungsbücher zur Herstellung von Haarschmuck stammen aus dem 19. Jahrhundert. Zahlreiche Frauenklöster und Friseure haben im Auftrag ihrer Kunden Schmuck aus Haaren hergestellt. Ende des 19. Jahrhunderts begannen größere Unternehmen mit der Herstellung von Haarschmuck und in großen Katalogen wurden viele verschiedene



Die Zierabschlüsse mit Karabiner und Federring



Die „fast“ vollständige Uhrkette

Beschläge und Flechtmuster abgebildet. Wegen der großen Nachfrage entwickelte man sogar Maschinen zur Herstellung.

Die Geschichte des Schmucks aus Haaren endete bald nach dem Ersten Weltkrieg. Viele der alten Flechtmuster und Techniken zur Fertigung von Schmuck aus Menschenhaar sind mittlerweile nicht mehr bekannt. Das Handwerk ist jedoch nicht völlig vergessen. Es gibt auch heute noch, insbesondere in der Schweiz, Haarkünstler, die diese Arbeit beherrschen.

Probsteier Wandvertäfelung aus dem späten 18. Jahrhundert

von Christian Lantau

Im Herbst 2022 erhielten wir das Angebot, eine originale Wandvertäfelung aus einer Kate in Höhndorf in unser Museum zu übernehmen.

Das Objekt stammt aus der Kate Nummer 9, die bereits 1746 erwähnt wurde. Im Jahre 1778 wurde das Gebäude laut einer erhaltenen Bauinschrift von Karl und Gretje Göttische neu erbaut. Um 1900 war in der Kate eine Pantoffelmacherei untergebracht. Im Verlauf des 20. Jahrhunderts wurde die alte Kate mehrfach um- und ausgebaut. Viele historische Strukturen aus der Erbauungszeit blieben jedoch erhalten. Eine dieser Besonderheiten ist das Paneel aus Eichenholz aus der Zeit um 1780, das wahrscheinlich in den 1920er Jahren ausgebaut und zu einem überdimensionalen Schrank umfunktioniert wurde. Dieser wurde in einer Abseite der ehemaligen großen Diele platziert. In späteren Jahren wurde die große Diele geteilt, wodurch der Schrank in einer engen und düsteren Abseite verschwand. Außerdem wurden mehrere Zimmertüren dieser Probsteier Stube an anderen Stellen des Hauses wiederverwendet und sogar im Schuppen als Eingangstür eingesetzt. Solche Verwertungen der alten Probsteier Eichentäfelungen waren früher weit verbreitet. Besonders Zimmertüren wurden einer neuen Verwendung zugeführt und die alten rundbogigen Alkoventüren wurden sehr gerne zu Schränken umgebaut. Auch die ehemals wandfesten Uhren wurden gelegentlich aufgehoben. Die vollständig erhaltene Paneelwand aus Höhndorf zeigt die Anordnung Bett-Uhrkasten-Bett.

Im Rahmen unseres Höhndorfer Falls hat der Vorstand nach einer Besichtigung durch Christian Lantau beschlossen, die Paneele in das Probstei Museum zu übernehmen. Es wurde ein Termin für den Abbau des Objekts im Januar 2023 vereinbart. Hartwig Blachewitz, Christian Lantau und der Besitzer der Kate mussten zunächst den Schrank, der komplett aus billigem Kiefernholz gefertigt war, vom eichenen Paneel trennen. Es war schwierig, in der engen und dunklen Abseite zu arbeiten, was zu einigen Beulen und Blessuren führte. Nach einigen Stunden stellte sich heraus, dass es nicht möglich war,

die gesamte Paneelwand durch die Tür der Abseite zu transportieren. Glücklicherweise erhielt das Museum Unterstützung vom Bauhof der Gemeinde Schönberg. Ein erfahrener Tischler zerlegte die Wand in ihre drei Grundelemente, so dass sie transportiert werden konnte. Im Verlauf der Arbeiten tauchten noch diverse Zierleisten sowie ein weiteres Stück Vertäfelung auf. Das Highlight war jedoch die originale Lackschilduhr, die wir im Regal des Schrankes fanden und die einst im Uhrkasten hing.



Linkes Bett (Foto: Lantau)



Uhrkasten (Foto: Lantau)



Rechtes Bett (Foto: Lantau)

Das Paneel wurde in Schönberg begutachtet und zwischengelagert. Es wird nun vorerst in unserem Magazin in Höhdorf eingelagert, bis es hoffentlich einer sinnvollen Verwendung zugeführt wird. In Bezug auf die Sicherung dieses Objekts hat sich der Museumsvorstand erneut mit der Frage beschäftigt, welche Objekte gesammelt und aufbewahrt werden sollten und welche Exponate nicht in die Sammlung aufgenommen werden können. Dies kann beispielsweise der Fall sein, wenn kein Lagerplatz vorhanden ist oder das Objekt bereits in anderen Museen ausreichend dokumentiert ist. Ist es auch die Aufgabe des Museums, das Probsteier Kulturgut vor der Vernichtung zu bewahren? Dies ist ein Gedanke, der zu Diskussionen anregt.

Kulturprogramm Probstei Museum Schönberg 2024
Probstei Museum Schönberg, Ostseestr.8, 24217 Schönberg www.probstei-museum.de,
info@probstei-museum.de, Tel. 04344/3174

- Öffnungszeiten:** Vorsaison: 15. März – 30. April: sa, so: 14 – 17 Uhr
01. Mai - 31. Oktober, di – so: 14 – 17, do auch: 10 - 12 Uhr
Gruppen (ab 10 Pers.) ganzjährig nach Vereinbarung (04344/3174) Zusätzl. Öffnungszeiten:
Karfreitag, Ostermontag (29.03./01.04.24), Pfingstmontag (20.05.24): jew. 14 – 17 Uhr,
Herbstmarkt (15.09.24) u. Antikmarkt (26.10./27.10.23): jew.: 10-17 Uhr
Eintrittspreise: Einzelbesucher/ Erwachsene: 4,- €, erm. 2,50- €, Einzelbesucher/ Kinder bis 12 J. (und mit MuseumsCard) frei, Familienkarte 10,- €;
Gruppenführung: 30,- zzgl. Eintritt, Museumspäd. Aktion, pro Gr.: 25,- € zzgl. 1,- € pro Schüler:in
- 17 März 24, 11.15 Uhr:** **Ausstellungseröffnung: Einar Turkowski - I just want to be a filmstar**
Die Ausstellung ist bis zum 07. Juli zu sehen. Rahmenprogramm, Führungen, Aktionen.
- 22. März 24, 20 Uhr:** **Papiertheater: ThéÂtre Mont d'Hiver zeigt „Der Zauber des Prinzen Jussif“ von und mit Birthe und Sascha Thiel**
Eine gelungene Mischung aus traditionellem Papiertheater, Schauspielerei und einer Prise Multimedia. Dauer: 40 Minuten, anschließende Besichtigung und Gesprächsmöglichkeit mit den Künstlern, Livevorstellung; Erw., Ki ab 12 J., 12,-€; Vorbestellung.
- 24. April 24, 19.30 Uhr:** **Mitgliederhauptversammlung im Hotel am Rathaus, im Anschluss öffentlicher Vortrag, ca. 20.30 Uhr**
- 26. April 24, 19.00 Uhr** **Lesung, Künstlergespräch: Einar Turkowski** liest aus Pinewood Hill und erläutert Werke der Ausstellung.
- 19. Mai 24, 14 – 17 Uhr:** **Internationaler Museumstag 2024: Interaktiver Ausstellungsbesuch für Familien:**
Sonderausstellung Einar Turkowski - I just want to be a filmstar, ständige Ausstellung: „Ländlicher Kulturraum Probstei“ in den historischen Gebäuden.
- 14. Mai – 03. Sept. 24:** **Historische Radwanderungen 2024**
- 14. Mai** nach Schmoel über Krumbek – Schmoeler Biotop – Stakendorf
28. Mai nach Probsteierhagen ü. Gödersdorf – Passade – Prasdorf – Sommerhof
11. Juni nach Salzau über Ratjendorf und Bendfeld
25. Juni nach Stein über Barsbek – Wendtorf – Marina – Wisch
09. Juli nach Schmoel über Krumbek – Schmoeler Biotop – Stakendorf
23. Juli nach Probsteierhagen ü. Gödersdorf – Passade – Prasdorf – Sommerhof
06. Aug. nach Salzau über Ratjendorf und Bendfeld
20. Aug. nach Stein über Barsbek – Wendtorf – Marina – Wisch
03. Sept. nach Schmoel über Krumbek – Schmoeler Biotop – Stakendorf
- 15. Juni 24, 10-17 Uhr** **Kunsthändlermarkt im Probstei Museum**
Verkauf und Vorführungen von Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerkern, Trachtentanz, Brotbacken im Museumsöfen.
- 21. Juni 24, 20 Uhr:** **Musikalisch-literarischer Abend: Inge Lorenzen und Bärbel Wolfmeier - Frauenpower op Platt**
Eintritt 12,- €, Vorbestellung, Abendkasse ab 19.30 Uhr, Erfrischungen in der Pause.
- 30. Juni 24, 14 – 16 Uhr:** **Die Landfrauen bieten an: Flohmarkt und Spezialitäten** auf dem Gelände des Probstei Museums
- 07. Juli 24, 14-17 Uhr:** **Finissage der Ausstellung: Einar Turkowski - I just want to be a filmstar**
- 13. Juli 24, 14.30 Uhr:** **Offenes Singen – alle singen mit – Gesangverein Eintracht Schönberg**
auf dem Gelände des Probstei-Museums, Kaffee und Kuchen. Eintritt frei.

21. Juli, 24, 15 Uhr: **Ausstellungseröffnung: „Probsteier Dorfgeschichte(n)“**
Die Ausstellung ist bis zum 20.10.24 zu sehen. Rahmenprogramm, Führungen, Aktionen.

Öffentliche Museumsführungen 2024:

Termine:

06. Juni, 15 Uhr	Sonderausst. (Einar Turkowski - I just want to be a filmstar)
01. Aug., 15 Uhr	Familienführung
15. Aug., 15 Uhr	Plattdeutsche Führung
05. Sept., 15 Uhr	Sonderausst. (Probsteier Dorfgeschichte(n))

Historische Spaziergänge durch Schönberg, Dauer ca 1,5 Std.:
Auf Anfrage während der Saison (Kosten: 30,-€ p. Gr./ 4,- € p. P., Spenden)

24. Juli-28.Aug. 24 **Ferien-Aktionen im Museum, jeden Mittwoch von 14.30 – 16.00**
für Kinder und Familien (nach Angebot 4,- bis 9,- €)

24. Juli: Seile und Knoten	14. Aug.: Familiennachmittag
31. Juli: Melken und Buttern	21. Aug.: Fossilienwerkstatt
07. Aug.: Bernsteinschleifen	28. Aug.: Kräuterküche

Museums-Werkstatt für Kinder (Anmeldung! Nach Angebot 5,- € bis 8,- €)

23. Juli: 10 – 13 Uhr: Kunstwerkstatt (Malen)

Weitere Termine aktuell unter www.probstei-museum.de

14. Aug. 24, 14-17 Uhr: **Aktion zu den Korntagen 2024: Familien-Nachmittag am Probstei Museum**
Vorführungen, Erntegeräte, Dreschen mit dem Flegel, Aktionen für Kinder, Sonderausstellungen.

06. Sept. 24, 19 Uhr: **Lesung: „Mythos Faust“ von und mit Jörn Bockmann und Karl- Heinz Langer**

08. Sept. 24, 14-17 Uhr: **Tag des offenen Denkmals, interaktiver Ausstellungsbesuch**

15. Sept. 24, 10-17 Uhr: **Herbstmarkt am Probstei Museum**
Regionale Spezialitäten, Kunsthandwerk, Vorführungen, Landfrauen, Pflanzen, Brotbacken, Mitmach-Aktion für Kinder, Apfelsaftpressen.

11. Okt. 24, 17 Uhr **Papiertheater: Hellriegels Junior zeigt „Geschichten aus Bollerup“**
Es spielen: Willem, Jule & Frede Klemmer & Gerlinde Holland; Dauer: 45 Minuten; live; ab 7 J.

20. Okt. 24, 14-17 Uhr: **Finissage der Ausstellung: „Probsteier Dorfgeschichte(n)“**
Ausstellungsrundgang, Kaffee und Kuchen

26./27. Okt. 24, jew. 10 - 17 Uhr: **Antikmarkt mit regionalen Antiquitäten**
Ausstellungen, Angebote der Landfrauen

Robert Zeltner, Leiter des Probstei Museums, Stand 20.02.24

Beitrittserklärung

Mitgliedsnummer:

Probsteier Heimatmuseum e.V. - Ostseestraße 8-10, 24217 Schönberg

Träger- und Förderverein des Probsteier Museums in Schönberg

Ich möchte eine gute Sache unterstützen und trete dem Probsteier Heimatmuseum e.V. bei:

Name: Vorname:

Straße: PLZ: Ort:

Geburtsdatum:

Mitgliedsbeiträge:

Einzelbeitrag pro Jahr: € 7,- (ohne Eintrittsgeld für Museumsbesuche)

alternativ:

() Jahreskarte Einzelperson: € 10,-

() Jahreskarte Ehepaar: € 15,-

() Jahreskarte Familie mit Kindern bis 16 Jahre: € 15,-

Die Jahreskarten beinhalten das Eintrittsgeld für Museumsbesuche.

Ich spende zusätzlich pro Jahr: () € 25,- () € 50,- () €

Der Verein ist vom Finanzamt Kiel- Nord unter der St.- Nr. 19/293/71669 als gemeinnützig anerkannt.

Die Beiträge/Spenden sind jährlich am 15. Mai fällig. Sie können in bar/per Überweisung/per Lastschrift entrichtet werden. **Der Verein erbittet vorzugsweise die Erteilung einer Einzugsermächtigung. Bitte benutzen Sie dafür das anliegend abgedruckte SEPA- Lastschriftmandat.**

Lastschriften werden vom Verein am 15. Mai (Fälligkeitstag) eines jeden Jahres eingezogen. Die Höhe des erhobenen Beitrages/Spende ergibt sich aus dieser unterzeichneten Beitrittserklärung. Fällt der genannte Fälligkeitstag der zu zahlenden Beträge/Spenden auf ein Wochenende oder einen Feiertag, wird der nächste Geschäftstag als Fälligkeitstag gewählt.

Die vom Verein verwendete **Gläubiger-Identifikationsnummer** lautet **DE54ZZZ0000143430**. Als **Mandatsreferenz** verwendet der Verein Ihre **Mitgliedsnummer mit dem Zusatz „PHM“** (steht für Probsteier Heimatmuseum). *Sie erhalten eine Kopie dieser Beitrittserklärung, versehen mit der Mitgliedsnummer.*

Die Satzung des Vereins liegt im Museum aus bzw. kann auf Wunsch ausgehändigt werden.

Mit meiner Unterschrift bestätige ich zugleich, dass ich die anliegende Information zur Erhebung personenbezogener Daten gem. § 13 DS-GVO zur Kenntnis genommen habe.

Ort / Datum:

Unterschrift:

**Probsteier Heimatmuseum e.V., Ostseestr. 8-10, 24217 Schönberg | Vorsitzender: Prof. Dr. Mathias Nebendahl
IBAN: DE62 2105 0170 0080 0076 51 | BIC: NOLADE21KIE | Bank: Förde Sparkasse**

SEPA-Lastschriftmandat

SEPA Direct Debit Mandate

Name des Zahlungsempfängers / Creditor name: Probsteier Heimatmuseum e.V.	
<u>Anschrift des Zahlungsempfängers / Creditor address</u> Straße und Hausnummer / Street name and number: Ostseestraße 8-10	
Postleitzahl und Ort / Postal code and city: 24217 Schönberg	Land / Country: DE
Gläubiger-Identifikationsnummer / Creditor identifier: DE54ZZZ00000143430	
Mandatsreferenz (vom Zahlungsempfänger auszufüllen) / Mandate reference (to be completed by creditor): wird gesondert mitgeteilt	
<p>Ich ermächtige / Wir ermächtigen (A) den Zahlungsempfänger Probsteier Heimatmuseum e.V. Zahlungen von meinem / unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich (B) weise ich mein / weisen wir unser Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger Probsteier Heimatmuseum e.V. auf mein / unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.</p> <p>Hinweis: Ich kann / Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem / unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.</p> <p>By signing this mandate form, you authorise (A) the creditor (name see above) to send instructions to your bank to debit your account and (B) your bank to debit your account in accordance with the instructions from the creditor (name see above).</p> <p>As part of your rights, you are entitled to a refund from your bank under the terms and conditions of your agreement with your bank. A refund must be claimed within 8 weeks starting from the date on which your account was debited.</p>	
Zahlungsart/ Type of payment: <input checked="" type="checkbox"/> Wiederkehrende Zahlung / Recurrent payment <input type="checkbox"/> Einmalige Zahlung/ One-off payment	
Name des Zahlungspflichtigen (Kontoinhaber) / Debtor name:	
<u>Anschrift des Zahlungspflichtigen (Kontoinhaber) / Debtor address</u> Straße und Hausnummer / Street name and number:	
Postleitzahl und Ort / Postal code and city:	Land / Country: DE
IBAN des Zahlungspflichtigen (max. 35 Stellen) / IBAN of the debtor (max. 35 characters): DE	
BIC (8 oder 11 Stellen) / BIC (8 or 11 characters): DE	
Ort / Location:	Datum (TT/MM/JJJJ) / Date (DD/MM/YYYY):
Unterschrift(en) des Zahlungspflichtigen (Kontoinhaber) / Signature(s) of the debtor:	



Renate Löding, Blue Sea, Paperclay-Keramik (Foto: Renate Löding)

Impressum:

Bildnachweise: Robert Zeltner, wenn nicht anders angegeben

Einzelbilder: Hartwig Blachewitz, Anne Bulbeck, Corinna Kraus-Naujeck, Christian Lantau, Renate Löding, Cornelia Patz-Nahm, Rainer Sennewald, Archiv Probstei Museum

Redaktion,

Satz, Layout: Robert Zeltner

Druck: Druckerei Hergeröder, Schönberg, April 2024

Titel: Probsteierinnen in Festtracht, kolorierte Fotografie von Ferdinand Urbahns in Kiel um 1908 (Archiv Probstei Museum)

